

27.10.2020 17:18

Böblingen

## Die Kongresshalle spart ab sofort 190 Tonnen CO2

**Die Böblinger Kongresshalle ist an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Der Großkunde der Stadtwerke reduziert damit den CO<sup>2</sup>-Ausstoß um 190 Tonnen pro Jahr - Geschäftsführer sehen in Corona-Zeiten Chancen für den Hallenstandort.**



ZoomÖkologischer Vorzeigebetrieb: Mit dem Fernwärmeanschluss wird der CO<sup>2</sup>-Ausstoß der Kongresshalle um 75 Prozent reduziert. Ein Kriterium, auf das die Kunden immer mehr Wert legen F: S Schlecht

BÖBLINGEN. Der massige orangene Kasten im Heizungskeller hat ausgedient. Über 30 Jahre lang lieferte der Gasbrenner in den Katakomben der Kongresshalle Wärme für das Böblinger Veranstaltungszentrum. Jetzt haben die Handwerker die Versorgung mit dem Rohstoff gekappt. Seit wenigen Tagen übernimmt eine vergleichsweise filigrane Apparatur den Versorgerjob. In das Gerät führen zwei dicke Rohre: Die Verbindung zum Fernwärmenetz der Städte Böblingen und Sindelfingen.

Oberbürgermeister Stefan Belz sprach bei der Präsentation des neuen Energiekonzeptes am Dienstag von einem wichtigen Beitrag zum Klimaschutz in der Stadt. Denn vor allem im Winter verbraucht die Kongresshalle eine Menge Wärme - im Jahr 2019 waren es eine Million Kilowattstunden über das ganze Jahr hinweg.

Diese Wärme ist in Zukunft selbstgemacht und nahezu CO<sup>2</sup>-neutral. Denn die Energie für die Fernwärme stammt hauptsächlich aus dem Abfall, der im Böblinger Müllmeiler verbrennt wird. Böblingen und der Welt werden auf diese Weise 190 Tonnen CO<sup>2</sup>-Ausstoß pro Jahr erspart. Pläne für den Anschluss des Gebäudes gibt es bereits seit dem Jahr 2009. Doch erst jetzt und nach eingehender Prüfung anderer Energiekonzepte entschieden sich die Verantwortlichen für die Fernwärme.

Aus den langen Überlegungen wurde letztendlich eine spontane Angelegenheit. "Wir hatten wegen der hierfür notwendigen Straßensperrung nur ein ganz kurzes Zeitfenster im Frühsommer", erzählt Böblingens Erster Bürgermeister Tobias Heizmann. Die Fernwärmeleitung musste vom benachbarten Landratsamt herübergelegt werden. Knapp 300 Meter, die es in sich hatten - um die Seen, durch die Tiefgarage und durch belasteten Boden: 550 000 Euro kosteten die Tiefbauarbeiten. "Selbst für den Bau innerhalb der Stadt ist das teuer", sagt Karl-Peter Hoffmann. Der Geschäftsführer der Stadtwerke Sindelfingen ist im Rahmen der Fernwärme-Transport-Gesellschaft (FTG), eines Gemeinschaftsunternehmens der Stadtwerke Sindelfingen und Böblingen, für den Leitungsbau zuständig.

Dafür freut sich sein Böblinger Kollege Alfred Kappenstein nun über einen "prominenten Kunden", der viel und konstant Wärme abnimmt. Die Kongresshalle zählt in Zukunft zu den großen Verbrauchern unter den 2000 Fernwärme-Kunden der Stadtwerke Böblingen. Diese werden derzeit über ein 50 Kilometer langes Leitungsnetz mit erneuerbarer Energie versorgt. Ab 2022 kommen das Wohngebiet Rauher Kapf und große Teile des Industriegebietes Hulb zusätzlich hinzu.

Für Thomas Fenzl begeht die Kongresshalle mit dem Schritt in die neue Energiewelt den richtigen Weg. Der stellvertretenden Geschäftsführer der CCBS, der gemeinsamen Hallen-Gesellschaft von Böblingen und Sindelfingen, übernimmt ab Januar den Chefposten von Georg Sommer, der sich in den Ruhestand verabschiedet. Fenzl erkennt bei der Kundschaft ein wachsendes Bedürfnis nach ökologischer Ausrichtung von Veranstaltungsstätten. "Der Anspruch an Nachhaltigkeit ist deutlich gestiegen", sagt er. CO<sup>2</sup>-Einsparung, Müllvermeidung und Ressourcen sparen entwickelten sich in der Branche zunehmend zu einer Herausforderung. Die Unternehmen, erklärt Fenzel, würden immer häufiger danach schauen, dass die Tagungs-, Seminar- und

Veranstaltungsstätten den Nachhaltigkeits-Verpflichtungen entsprechen, die sie sich selbst auferlegt haben.

Herausforderungen, die in diesem Jahr nur noch vom alles überdeckenden Thema Corona übertroffen worden sind. Auch in der Kongresshalle, in der normalerweise 250 bis 300 Veranstaltungen pro Jahr über die Bühne gehen, ist das Geschäft massiv eingebrochen. Für CCBS-Geschäftsführer Georg Sommer ist schon jetzt klar, dass die Pandemie massive Auswirkungen auf die Branche haben wird. "Vor Corona ist nicht nach Corona", sagt er. Schon jetzt zeichne sich bei den Unternehmen die Erkenntnis ab, dass Seminare, Tagungen und Fortbildungen nicht mehr immer im Präsenz-Modus stattfinden müssten. "Der Trend ist, dass die Veranstaltungen vor Ort kleiner werden und nicht mehr so oft stattfinden werden", erklärt Sommer. Er spricht von "Hybrid-Veranstaltungen", die aus einem Mix aus online und Vor-Ort-Ausrichtung bestehen.

Nur mit den Schultern zu zucken und dies mit einem "Ist halt so" zur Kenntnis zu nehmen, sei jedoch nicht die Strategie der CCBS, betont Sommer. Sein Unternehmen möchte dabei sein, wenn Firmen ihre Veranstaltungen künftig per Stream zu den Mitarbeitern senden. Der CCBS-Chef berichtet von größeren Investitionen in das hierfür notwendige Equipment. "In Zukunft können wir das selbst", erzählt Sommer. Nicht nur in den eigenen Wänden. "Wir müssen auch Abschied nehmen von der reinen Dienstleistung im Haus", sagt er. Zu den Kunden gehen und dort das Streaming durchführen, werde sich zu einem wichtigen Geschäftsbereich entwickeln.

#### **Die Hallengröße könnte in Zukunft zum Vorteil werden**

Braucht man dann überhaupt noch eine stattlich geratene Kongresshalle, in die zwischen 2014 und 2028 30 Millionen Euro für die Sanierung fließen? Vom zukünftigen CCBS-Chef kommt ein klares Ja. Thomas Fenzl sieht in der Größe der Kongresshalle sogar einen Vorteil für die kommenden Jahre. "Wir profitieren von den geringeren Erwartungen an die Besucherzahlen", glaubt er. Die ganz großen Hallen werden seiner Einschätzung nach in nächster Zeit eher nicht bespielt werden können. Die Kongresshalle werde mit ihren Räumlichkeiten daher ein attraktiver Anbieter. Georg Sommer pflichtet seinem Nachfolger bei: "Wir werden bei den Besucherzahlen in den nächsten Jahren noch mit deutlichen Beschränkungen leben müssen", glaubt er.

[\[ Fenster schließen... \]](#)